



Rüdiger Robert

# Unterm Hakenkreuz

Entstehung und Anfänge  
des Heimathauses Münsterland  
im katholischen Telgte

WAXMANN

Schriftenreihe des Museums  
RELÍGIO

Band 5

Rüdiger Robert

# Unterm Hakenkreuz

Entstehung und Anfänge des Heimathauses  
Münsterland im katholischen Telgte



Waxmann 2019  
Münster • New York

Mit freundlicher Unterstützung gefördert vom  
Landschaftsverband Westfalen-Lippe

**LWL**

Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe.

Herausgegeben von Anja Schöne  
im Auftrag der RELiGIO – Westfälisches Museum für religiöse Kultur GmbH

**Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

**Schriftenreihe des Museums RELiGIO, Band 5**

Print-ISBN 978-3-8309-4108-8

E-Book-ISBN 978-8309-9108-3

© Waxmann Verlag GmbH, 2019  
Steinfurter Straße 555, 48159 Münster

[www.waxmann.com](http://www.waxmann.com)  
[info@waxmann.com](mailto:info@waxmann.com)

Umschlaggestaltung: Anne Breitenbach, Münster

Titelbild: © Stephan Kube, Greven

Satz: MTS. Satz & Layout, Münster

Druck: CPI Books GmbH, Leck

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier,  
säurefrei gemäß ISO 9706



Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.  
Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des  
Verlages in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung  
elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

# Vorwort

In der Regel blickt man anlässlich von Jubiläen auf die Geschichte einer Institution zurück. Auf das neunzig- oder hundertjährige Bestehen des Museums mochten Museumsleitung und Freundeskreis jedoch nicht warten. Es hat verschiedene Anstöße gegeben, sich der Gründungsgeschichte zu widmen: Ganz grundsätzlich fragt man sich bei einer Museumseröffnung im Jahr 1934 nach den Motivationen und der politischen Einflussnahme auf die Gründung und die Inhalte des Museums. Nicht zuletzt verfügt die Museumsbibliothek über zahlreiche Werke zur Stellung der Volkskunst sowie des Handwerks in den 1930er Jahren und Ausstellungstitel wie „Deutsche Weihnacht“ zeugen von der Wirkung des politischen Zeitgeistes auf die Museumsarbeit. Es ist also längst überfällig, sich mit der Gründungsgeschichte des Museums zu befassen.

Vor einigen Jahren haben die Enkel des Museumsgründers Paul Engelmeier, Dr. Martin Engelmeier aus Münster und Gregor Engelmeier aus Berlin, das Museumsarchiv und weitere Archive durchforstet, um die familiäre Erzählung „vom von den Nazis 1933 unter einer öffentlichen Kampagne aus dem Amt gejagten aufrechten Beamten, der sich dann nach Telgte zurückzieht, um dort eine neue Existenz fern vom politischen Getriebe der Stadt aufzubauen,“ zu hinterfragen. Ihre anfänglichen Fragen waren daher: „Wie sah diese Kampagne konkret aus? Wie hat er es geschafft, diese zweite Existenz aufzubauen? Wie kam es zum ‚Heimathaus‘? Wie ging es dann weiter?“ Nach Sichtung des Archivmaterials kamen neue Fragen hinzu: „Wie wirkte sich der totalitäre Staat auf die Arbeit des Museumsgründers aus? Wie fern hat er sich von dem neuen Staat gehalten?“ – Fragen, die zunächst einmal die Familienbiographie betrafen, die aber sehr deutlich machten, dass man sich der Gründungsgeschichte stellen muss. Martin Engelmeier und Gregor Engelmeier sei an dieser Stelle für den Anstoß und die Bereitstellung der Archivalien sehr herzlich gedankt.

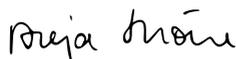
Ende des Jahres 2018 hat der Vorsitzende des Freundeskreises des Museums, Prof. a.D. Dr. Rüdiger Robert, begonnen, den Marienboten als Quelle für das katholische Milieu in Telgte in den 1920er Jahren auszuwerten. Im Anschluss daran hat er die Arbeit auf die Berichterstattung zur Museumsgründung in den 1930er Jahren ausgedehnt. In den folgenden Monaten arbeitete er fast täglich unter Einbeziehung des Museumsarchivs, des museumseigenen Bildarchivs und weiterer Quellen an der Gründungsgeschichte des Museums. Sein Verdienst ist es, die Gratwanderung Engelmeiers zwischen katholischem Bekenntnis und Anspruch sowie nationalsozialistischer Ideologie und Einflussnahme herauszuarbeiten. Er entwirft ein differenziertes Bild von den Anfängen des Heimathauses Münsterland 1934 bis zu seiner Neuausrichtung nach 1945. Diese Museumsgeschichte ist nicht nur ein Stück Stadtgeschichte, sie ist auch ein Baustein zur Erforschung der Geschichte westfälischer Museen.

Mit der vorliegenden Publikation kann nach längerer Pause wieder ein Band in der Schriftenreihe des Museums vorgelegt werden. Es freut mich sehr, dass die Reihe mit Band fünf eine Fortsetzung findet.

Schließlich gilt mein Dank dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe, der mit einem Druckkostenzuschuss zum Gelingen des Projektes beigetragen hat.

Ganz besonders möchte ich Herrn Prof. a.D. Dr. Rüdiger Robert danken, der sich mit größtem Engagement, kenntnisreich und mit kritischem Urteilsvermögen der Gründungsgeschichte des Heimathauses Münsterland zugewandt hat. Ohne ihn würde es diese wichtige und längst überfällige Publikation nicht geben.

Telgte, im September 2019



Dr. Anja Schöne  
Museumsleiterin

# Inhalt

Telgte – kleinstädtisch-ländlich-katholisches Milieu . . . . .	9
Impulse zur Gründung des Heimatmuseums Telgte . . . . .	18
Verlust der heimatkundlichen Sammlung des Hotels Althaus . . . . .	18
Nationalsozialismus und Heimatbewegung . . . . .	20
Katholische Kirche – Wallfahrt und Marienverehrung . . . . .	25
Dr. Paul Engelmeier – Initiator und Wegbereiter . . . . .	30
Schritte zur Gründung des Heimatmuseums Telgte . . . . .	39
Einweihung und Eröffnung als Wallfahrts- und Heimatmuseum . . . . .	45
Etablierung als Volksbildungsstätte des Landkreises Münster . . . . .	50
Überführung in eine Anstalt des öffentlichen Rechts . . . . .	51
Pflege „bodenständiger“ und religiöser Volkskunst . . . . .	53
Ausbau zum Heimathaus Münsterland . . . . .	60
Engpass in der Museumsarbeit . . . . .	60
Neuakzentuierung und Erweiterung der Museumsarbeit . . . . .	63
Änderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation . . . . .	65
Neuordnung des Verhältnisses zur katholischen Kirche . . . . .	67
Bauliche Erweiterung des Museums . . . . .	69
Präsentation bäuerlicher Handwerks- und Wohnkultur . . . . .	77
Präsentation religiöser Volkskunst und religiösen Brauchtums . . . . .	86
Schließung des Heimathauses Münsterland . . . . .	98
Museumsarbeit zwischen Anpassung und Resistenz . . . . .	100
Neuausrichtung des Heimathauses Münsterland nach 1945 . . . . .	103
Literatur . . . . .	105



## Telgte – kleinstädtisch-ländlich-katholisches Milieu



Telgte – Propsteikirche, Gnadenskapelle, Pastorat, Pastoratsscheune und Pastoratsgarten – Luftbild 1933

Die früheste Erwähnung des Heimathauses Münsterland in Telgte, des heutigen Westfälischen Museums für religiöse Kultur – kurz RELIGIO genannt –, findet sich in einem Artikel des Telgter „Marienboten“ aus dem Jahr 1928. Seinerzeit erörterte der Vorstand des Heimatvereins Telgte soweit ersichtlich erstmals den Gedanken zur Gründung eines Heimatmuseums.<sup>1</sup> Das war für die damalige Zeit keine Besonderheit. Im Kontext der Westfälischen Heimatbewegung des 19. und frühen 20. Jahrhunderts hatte die Errichtung von Heimatmuseen Konjunktur.<sup>2</sup>

---

1 Vgl. Beilage zum Marienboten vom 17.06.1928, S. 5

2 Vgl. Roth, Martin: Heimatmuseum und nationalpolitische Erziehung, in: Helge Gerndt (Hrsg.): Volkskunde und Nationalsozialismus, Münchner Beiträge zur Volkskunde Bd. 7, München 1987, S. 185

Ob und inwieweit der Heimatverein tatsächlich Aktivitäten zur Anmietung oder zum Erwerb geeigneter Räumlichkeiten für ein Heimatmuseum in Telgte ergriffen hat, ist unbekannt. Im Jahresbericht des Vereins für 1929 hieß es dazu lediglich: „Mit der Herrichtung eines Heimatmuseums sind wir noch nichts weiter.“<sup>3</sup> Allerdings wurde in demselben Bericht die Hoffnung geäußert, von der katholischen Kirchengemeinde vielleicht ein Gebäude in der Herrenstraße für Museumszwecke zu erhalten.<sup>4</sup> Die Bemühungen verliefen jedoch im Sande. Möglicherweise trug dazu ein Beschluss der Stadtvertretung Telgte vom Mai 1930 bei, die bis dahin von der Stadt an den Heimatverein gezahlte jährliche Beihilfe zu streichen.<sup>5</sup> Mit dem Fortfall der kommunalen Mittel wurde dem Heimatverein die finanzielle Basis für seine Arbeit weitgehend entzogen. Von diesem Moment an begann der Heimatverein für mehrere Jahre aus den Schlagzeilen der Presse, insbesondere des Wochenblattes „Marienbote“, zu verschwinden. In den Jahren 1931 bis 1934 war von dem Verein in der Öffentlichkeit keine Rede mehr.<sup>6</sup>

Der vorübergehende Niedergang des Heimatvereins war nicht das Ende des Wunsches nach einem Heimatmuseum in Telgte. Die Wirtschaftskrise, die das gesamte öffentliche und private Leben Anfang der 1930er Jahre überlagerte, änderte nichts an dem kleinstädtisch-ländlich-katholischen Milieu Telgtes. Es bot auch weiterhin einen grundsätzlich fruchtbaren Nährboden für die Pflege von „Heimat und Volkstum“.<sup>7</sup> Telgte war damit keine Ausnahme in der westfälischen Heimatbewegung. Diese war mehr als eine bloße Ansammlung von Verschönerungs- und Geselligkeitsvereinen. Auch ging es ihr keineswegs nur um die schlichte Sammlung, Erforschung und Darstellung von Zeugnissen der Vergangenheit, um die Erhaltung von Denkmä-

---

3 Wareндorfer Anzeiger und Telgter Volkszeitung vom 09.01.1930, zit. n.: Paris, Bernhard: Der Heimatverein Telgte 1900–2000, Schriftenreihe des Museums Heimathaus Telgte Bd. 4, Telgte 2000, S. 47

4 Vgl. ebd.

5 Vgl. Beilage zum Marienboten vom 25.05.1930, S. 3

6 Vgl. Paris, Bernhard, a.a.O., S. 53

7 Vgl. Engelmeier, Paul: Heimatverein und Heimatmuseum, in: Beilage zum Marienboten vom 18.02.1934, S. 3f.



lern oder die Planung und Durchführung von Heimatfesten. Kennzeichen der Heimatbewegung war vielmehr ihr verbreiteter Charakter als Gegenbewegung, als neoromantische Strömung antizivilisatorischer Kritik. Sie äußerte sich vor allem in ablehnenden Reaktionen auf die als „überbordend“ empfundene Urbanisierung und Industrialisierung.<sup>8</sup> Gekoppelt mit einer Verurteilung des angeblich generellen Verfalls von Sitte und Anstand sowie einer national-konservativen Grundeinstellung waren dies Merkmale, die auch für die damalige Einstellung zur Moderne im münsterländischen Telgte zutrafen.<sup>9</sup>

Mit Hilfe des als Pfarr- und Amtsblatt wöchentlich erscheinenden „Marienboten“ lässt sich dieses Milieu im Detail nachzeichnen. Das Publikationsorgan spiegelt die Lebens-, Arbeits- und Denkweise in

---

8 Vgl. Ditt, Karl: Raum und Volkstum. Die Kulturpolitik des Provinzialverbandes Westfalen 1923–1945, Veröffentlichungen des Provinzialinstituts für Westfälische Landes- und Volksforschung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe Bd. 26, Münster 1988, S. 28ff.

9 Robert, Rüdiger: Telgte im 20. Jahrhundert. Sozialdemokratie, Parteiensystem und gesellschaftlicher Wandel, Warendorf 1997, S. 13ff.